

sie zu korrigieren; es geht da im einzelnen um das Bild von den ‚Pharisäern‘ (S. 229–231), um das sogenannte ‚Talgionsgesetz‘ (S. 232–237), die jüdenfeindliche Auslegung der Hebräischen Bibel‘ (S. 238–248) und den ‚Antijudaismus‘ des frühen Christentums (S. 249–255). Diese kurzen Darstellungen wurden ursprünglich für die KNA/ÖKI geschrieben. Von den übrigen Beiträgen dieses Teiles sind gewiß folgende von aktuellem Interesse: „Die Bedeutung des Landes in der jüdischen Überlieferung“ (S. 256–272), „Religion als Ethik? Die Bedeutung von Moses Mendelssohns Bestimmung des Judentums“ (S. 289–316) und „Der politische Zionismus: Werden – Wirken – Entwicklung“ (S. 317–336).

Der dritte Teil (S. 227–408) befaßt sich mit den Festen des Judentums; auch diese Beiträge wurden ursprünglich für KNA/ÖKI verfaßt und informieren knapp und gründlich über die Grundlegung, Entwicklung und heutige Feier der einzelnen Feste. Da diese Darstellungen einen wichtigen Beitrag zum Verständnis des Judentums leisten, ist man dankbar, daß sie gesammelt in den Band aufgenommen wurden.

Der vierte Teil trägt die Überschrift „Wegweisung in der Hebräischen Bibel“; hier kommen einesteils erneut Themen zur Sprache, die in anderen Beiträgen schon angeklungen sind, wie zum Beispiel die im Christentum weit verbreitete, antijüdische Auslegung der Hebräischen Bibel: „Hebräische Bibel. Antisemitischer Mißbrauch“ (S. 454–472) mit teilweise ähnlichen Beispielen, oder das Thema des ‚Lernens und Lehrens‘ (S. 411–429). Andernteils sind hier auch einige Einzelauslegungen zusammengestellt, eine zu Gen 22 (S. 430–453) und eine zu Num 11 (S. 497–509), die gleichzeitig auch Beispiele der sauberen Analyse einer biblischen Erzählung darstellen, mit welcher sich ein weiterer Beitrag auch allgemein befaßt: „Was leistet die biblische Erzählung? Beobachtung einer Stilform als Lese- und Verstehenshilfe“ (S. 473–496). Aus diesen groben Hinweisen wird hoffentlich deutlich, wieviel wertvolle Information der Sammelband enthält; es ist ihm ein großer Benützerkreis zu wünschen.

Linz

Franz D. Hubmann

andeutet, geht es darin nicht zuletzt um die Klärung der Frage, wie die in der Erzählung von Sauls Besuch bei der Frau in En-Dor genannten, im einzelnen aber nicht gänzlich miteinander harmonisierenden mantischen Praktiken zunächst einmal zu verstehen sind, und weiters darum, ob die unterschiedlichen Darstellungsweisen der Nekromantie eventuell ein Hinweis auf eine längere Entstehungsgeschichte des Textes sind. Die Antwort des Autors lautet am Ende tatsächlich so, daß die von anderen Zusätzen befreite Grunderzählung aus mehreren Schichten besteht, welche sich im wesentlichen durch die unterschiedlichen Vorstellungen von Nekromantie zu erkennen geben; zum Teil reichen diese auch in die mündlichen Vorformen zurück. Aus dieser Fragestellung folgt, daß die methodisch sehr sauber gemachte Arbeit einen wesentlichen Schwerpunkt in der Analyse des mit der Befragung beziehungsweise Beschwörung zusammenhängenden Vokabulars hat (S. 27–135); die Ergebnisse dieser Untersuchung werden jeweils gut und übersichtlich aufgelistet und sind so eine wertvolle Basis für weitere Arbeit. Was die diachrone Analyse betrifft, so ist zwar hervorzuheben, wie behutsam Verf. hier zu Werke geht, dennoch bleiben Zweifel, ob man mit unserer heutigen Methodik tatsächlich den Werdegang eines alten Textes in derartiger Feinheit nachzuzeichnen imstande ist. Kann man zum Beispiel wirklich, wie der Autor meint, die „Umformung der Divinationserzählung in eine Evokations-erzählung“ so genau bestimmen, daß sie „zeitlich noch auf der Stufe der mündlichen Überlieferung“ (S. 206 – Hervorhebung vom Rez.) eingeordnet werden kann? Kann man die Frage der Einheitlichkeit eines Textes wirklich so weit verfolgen? Ich denke, daß man in dieser Hinsicht durchaus anderer Ansicht sein kann. Allerdings ändert das nichts daran, daß Verf. mit seiner Arbeit einen wertvollen Beitrag zur Aufarbeitung jener Fragen geliefert hat, die sich aus diesem einzigartigen Text des Alten Testaments ergeben.

Linz

Franz D. Hubmann

DOGMATIK

■ KLEINER MICHAEL, *Saul in En-Dor. Wahrsagung oder Totenbeschwörung?* Eine synchrone und diachrone Analyse von 1 Sam 28,3–25 (Erfurter Theologische Studien Band 66). St. Benno, Leipzig 1995. (239). Brosch. DM 48,-.

Die vorliegende Untersuchung stellt die Dissertation des Autors dar; wie der Titel bereits

■ LIES LOTHAR, *Eucharistie in ökumenischer Verantwortung*. Styria, Graz 1996. (286). Geb. S 420,-/DM 59,-/sFr 56,-.

Der Verfasser hat mit diesem Buch ein beeindruckendes Werk vorgelegt, in dem er das Ver-